

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeite!

St. Peters Bot.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

No. 9
27. Jahrgang

Münster, Sast., Donnerstag, den 10. April 1930

Fortlaufende
No. 1332

U.I.O.G.D.

Auf daß in
Allem Gott
verherrlicht
werde

Enzyklika: Über die christliche Erziehung der Jugend

Offizielle vaticanische Übersetzung, veröffentlicht von der vatischen Poliglott. Druckerei 1929. Die Marginalnoten des Originals sind eingerückt vor den.

Ehrwürdige Brüder
und geliebte Söhne!
Gruß und Apostolischen Segen.

Einleitung.

Als Stellvertreter hielten jenes göttlichen Meisters, der in seiner unendlichen Liebe alle Menschen, auch die Sünder und Unwürdigen umfaßte, gegen die Kinder aber eine besonders zärtliche Vorliebe zeigte und sich in jenen rührenden Wörtern äußerte: „Lasst die kleinen zu mir kommen“, haben auch wir bei jeder Gelegenheit die wahrhaft väterliche Vorliebe, die wir zu ihnen hegen, zu bekunden gesucht, namentlich durch ständige Sorge und, so oft sich eine Gelegenheit bot, durch Belohnungen über die christliche Erziehung der Jugend.

a) Gründe zur Behandlung der Frage.

Indem wir uns zum Echo des göttlichen Meisters mächtigen, haben wir bald durch Weisungen an die Jugend und die Erzieher, an Haimväter und Familienmütter Worte des Heiles gerichtet über verschiedene Punkte der christlichen Erziehung, mit jener Sorge, wie sie dem gemeinsamen Vater aller Gläubigen gezeigt, und mit jener gelegenen und ungelegenen Beharrlichkeit, die unser Hirtenamt erfordert, und die der Apostel einhält, wenn er sagt: „Dringe darauf, ob gelegten oder ungelegten, weise zurecht, ermahne, tadel in aller Geduld und Weisheit.“ Diese Beharrlichkeit ist gerade in unseren Tagen erforderlich, in denen man leider einen so großen Mangel an Klaren und gefundenen Grundlagen auch in den fundamentalistischen Fragen beklagen muß.

Aber gerade die erwähnte allgemeine Zeitlage, die gegenwärtige verschiedenartige Behandlung der Schul- und Erziehungsfrage in den verschiedenen Ländern und das daraus entstehende Verlangen, das uns viele von Euch, Ehrwürdige Brüder, und Euren Gläubigen mit kindlichem Vertrauen geäußert haben, und Untere eigene, wie wir sagten, so innige Liebe zur Jugend haben uns bewogen, eingehender auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Es liegt nicht in unserer Absicht, ihn in seiner gesamten, fast universalistischen Fülle von Theorie und Praxis zu behandeln, sondern nur die obersten Grundsätze zusammenzufassen, die Hauptabschlußfolgerungen ins rechte Licht zu setzen und die praktischen Anwendungen aufzuzeigen.

Das soll das Andenken an unser Priesterjubiläum sein, das wir in besonderer Absicht und mit besonderer Zuneigung der teuren Jugend widmen und allen jenen ans Herz legen, welche die Aufgabe und Pflicht haben, sich mit ihrer Erziehung zu beschäftigen.

In Wahrheit, niemals hat man soviel Erörterungen über Erziehungsfragen angestellt wie in der gegenwärtigen Zeit. Jünger wieder tauchen neue Lehrer neuer pädagogischer Theorien auf, werden Methoden und Mittel ausgedacht, vorbereitet und erörtert, die nicht nur die Erziehung erleichtern, sondern eine neue Erziehungsart von unfehlbarer Wirklichkeit schaffen sollen, und die dann in stande sein Sommer für die Doktorat.

Enzyklika:

Über die christliche Erziehung der Jugend

ethnologischen Sinn des Wortes, der Bildung des Menschen besteht, diese Bevölkerung aus der wie er sein und im Dienst menschlichen Natur selber zu entwickeln und mit deren Eigenkräften um das erhabene Ziel zu erreichen, allein zu verwirklichen. Daher fallen sie in unserer Frage leicht in Flur, daß es keine wahre Erziehung geben kann, die nicht ganz auf das vor Gott, den Ursprung und das leiste Ziel bingerichtet ist, und daß es darum in der gegenwärtigen Ordnung der Vorstellung, naddem Gott sich uns in seinem Eingeborenen Sohn geoffenbart hat, der allein der Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist, keine angemessene und vollkommene Erziehung außer der christlichen geben kann.

Hieraus erhält die heile Bedeutung der christlichen Erziehung nicht

allein für den Einzelnen, sondern auch für die Familie und für die gesamte menschliche Gemeinschaft.

Denn deren Bevölkerung kann sich nur aus der Bevölkerung

der sie zusammengehörenden Elementen ergeben. Aus den angeführten Gründen erhält gleichfalls klar und deutlich die, man kann wohl sagen unübertragliche Voraussetzung des christlichen Erziehungswertes,

das leisten Endes dahin zielt, den

(Fortschreibung auf Seite 4)

Jugoslawische Dinge,

die eine Angelegenheit des europäischen Gewissens sind

Von Generaloberst Stephan Freiherr Sarkotic von Lovcen,
vormals Landesherr von Bosnien und Herzegowina
(Schönere Zukunft, 9. Februar 1930.)

(Schluß)

Vor etwa einem Jahrtausend gab es in Rom (östlich Sarajevo) einen französischen Bischof namens Gregor (Georg). Dieser Bischof war ein leidiger Verfechter der altflavianschen (glagolitischen) Liturgie. Daß der Weisheit der Päpste und der altfranzösischen Kirchen fielen dieser Bischof und die glagolitische Liturgie bald der Vergessenheit anheim. Später gewährten sie die Päpste einigen Segnungen Kroatiens, so z. B.

der Zengauer Diözese. Vor mehr als einem halben Jahrhundert hielten

Bischof Strahman und der berühmte russische Philosoph Solonjew,

einen Anwalt des Katholizismus, die

glagolitische Liturgie für eine gerechte

Brücke zur Orthodoxie, zur Vereinigung der beiden christlichen

Kirchen. Aber erst mit der Aufrichtung des SHZ - Staates wurde das Verlangen katholischer Prälaten nicht über des Volkes - nach der glagolitischen Liturgie stärker. Dies mündete das weitläufige Belgrad zu seinem Vorteil aus. Ihm war es sofort klar, daß diese Liturgie die beide Brüder zur orthodoxen Kirche und nicht umgekehrt bilde. Und so wurde Bischof Gregor plötzlich von der Belgrader Presse als ein nationaler Held, als ein Vorkämpfer für die Unabhängigkeit der kroatischen Kirche von Rom“ gefeiert, ja geradezu neben den Stiftern der orthodoxen Kirche, den hl. Savo gefeiert, zumindest aber mit ihm verglichen. So ein Mann mußte natürlich sofort ein Denkmal erhalten. Er erhielt es auch, aber nicht von kroatischen, auch nicht von jugoslawischen Volkskreisen, sondern von den sogenannten national - jugoslawischen Kreisen, mit Nachhilfe der Regierung, in Spalato in Dalmatien, wo Bischof Gregor längere Zeit gewirkt hatte, bis ihm von Rom und den kroatischen Kirchen ein geringerer Würfungskreis zugewiesen wurde.

Der Entwurf des Denkmals im Sommer vorigen Jahres mögte der orthodoxe Prinz Paul als Vertreter des Königs bei. Die Einweihung nahm der Erzbischof von Zagreb, Dr. Bauer, mit dem Bischof von Spalato vor. Alle anderen fünfzehn katholischen Bischöfe Jugoslaviens blieben der Feier fern.

Erzbischof Dr. Bauer sprach dabei die Schrift nach „Wiedervereinigung der getrennten christlichen Kirchen“ aus. Offenbar deutet sich der greife Bischof diese Vereinigung im Geiste Roms. Ein katholischer Universitätsprofessor sprach in einem serbischen Blatt den Befund aus: „Die glagolitische Liturgie möge uns unseren Brüdern aus dem Osten näher bringen!“ Das wird es auch, und zwar so nahe, daß selbst dieser katholische Universitätsprofessor den Weg nach dem Osten nicht mehr zurückfinden wird. Die ohnmächtigen Kämpfer der Glagolitica werden mit ihr ganz die selben Erfahrungen machen, welche die kroatischen Missionarinnen mit der Verbreitung im Jugoslawien gemacht haben. Der Jugoslawismus hat zum Beruf der Ausbreitung der Kroaten im Großherzogtum geführt, und die Glagolitica wird, zum Beruf der Aufzwingung der Katholiken in der Orthodoxie führen.

Deshalb spreche ich im Gegensatz zu dem katholischen Universitätsprofessor den Befund aus. Es möge dem kroatischen Volke ein großer Streiter der Kirche erscheinen, der der Ausbreitung der Glagolitica über den von den Päpsten bereits erlaubten Rahmen hinaus ein Ende bereitet, ja sie möglichst wieder ausrotte. Denn nur mit der lateinischen Liturgie, die einen wesentlichen Bestandteil nicht nur der West-, sondern der Weltkultur bildet, kann das kroatische Volk seine nahezu 1300-jährige Verbindung mit dieser, sowie seinem katholischen Glauben und sein Volkstum rein erhalten. Die Denkmalsenthüllung in Spalato, die Schreibweise der Narodna

Hier und dort

Am 2. April tagte in Regina, der Hauptstadt Saskatchewans, eine aus etwa 300 Personen — Männer und Frauen — bestehende Versammlung, auf der eine neue politische Partei, genannt die Saskatchewan Farmers politische Association, gegründet wurde.

Das Programm der neuen Partei ist im großen Ganzen dasselbe, wie das der Farmer Organisation jeder anderen Provinz. Es enthält Vieles, was die Farmers von Ontario, Manitoba und Alberta aus ihrem Programm hatten, ehe sie die vorherrschende Partei in jenen Provinzen wurden. Manches jedoch ist neu. Niemand wird sich darüber aufregen über die Erklärung, daß das Parteiensystem inbetreff provinzieller Politik eingehäuft werden soll und daß die Vertretung im Parlament sich nach gerechten Verteilung der Stimmen richten soll. Wie viel Anfang die neue Partei im Volke finden wird und inwiefern es derselben gelingen wird,

Bischof Dr. Sigismund Waiz verpreist den Mannweibern die Kirche

Die apostolische Administratur Innsbruck - Feldkirch verordnet, daß der Erlaß der hl. Angelusproklamation gegen die Ungehorsamkeit der Feuerwehrleute vollständig von der Kanzel verlesen werde. Bei dieser Gelegenheit soll zur Kenntnis gebracht werden:

Weiteres sei neuerdings auf das Wort der hl. Schrift (Deut. 22, 5) aufmerksam gemacht: „Ein Weib soll nicht Mannsleider anziehen; denn ein Greuel vor Gott ist wer solches tut.“

Darauf folgen Frauenkörper, die in Mannsleider nicht das Haus Gottes betreten, noch viel weniger es wagen, in solchen Kleidern dem Thron des Herrn sich zu nähern. Man kann nicht zu Gott beten, wenn man in seinen Augen ein Greuel ist. — Das gilt sowohl im Winter für den Skisport, wie im Sommer für die Dachtouristik.“

South Battleford, A. J. Masson, aufstand.

Treviso, Italien, 4. April.
Die gesamte Bevölkerung von Treviso, der Geburtsstadt von Maria Tarta, Schwester des früheren Papstes Pius X., nahm heute an deren Beerdigungsfesten teil. Papst Pius und alle seine Schwestern waren in diesem Ort geboren.

China. — Der apostolische Delegat Celio Constantini konsekrierte am 21. Februar in Chinkung zwei eingeborene chinesische Bischöfe, Mgr. Wang Wen-Chen, den ersten apostolischen Bischof des Bistums Chinkung, und Mgr. Francis Wang, den apostolischen Bischof von Wanhsien. Beide Bistariate wurden am 8. Juli errichtet. — Zu Alter von 55 Jahren starb Bischof Louis Chen, C. S. M., apostolischer Bischof von Jenhang. Er war einer der sechs chinesischen Bischöfe, welche Papst Pius XI. 1926 konsekrierte, und der dritte derselben, die bisher aus dem Leben gegangen sind.

Berlin, 5. April. — Gestern abend wurde die Polizei von Berlin nach Neukölln gerufen, wo „Babynomunisten“ in den Straßen eine Demonstration veranstaltet hatten. Die Polizei wurde erachtet, die Demonstration aufzuheben, da diese Kinder Banner und Plakate in ihren Reihen trugen, welche andere Kinder aufforderten, an der Demonstration gegen die Schulverwaltung teilzunehmen. Der Leiter der Demonstration wurde von der Polizei festgenommen. Der Streit der Kommunistenkindern begann vor einigen Tagen, nachdem eine Anzahl von Lehrern entlassen worden waren, welche von den Kommunisten sehr hoch geschätzt worden waren.

London, 5. April. — Die amerikanische Delegation zur Londoner Marinkonferenz gedenkt, wenn die nächsten Tage nicht völlig unverhoffte Entwicklungen bringen, am 22. April die Heimreise nach den Vereinigten Staaten anzutreten. In dem Falle würde ein Bertrag zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Kanada das einzige Resultat der Arbeit sein, die die Konferenz seit Beginn ihrer Verhandlungen geleistet

Mit 52 gegen 5 Stimmen hat die Legislatur der Provinz Quebec am Dienstag, den 1. April, den auf der Insel Montreal wohnenden Juden das Privileg der Separatschulen gewährt.

Der achtbare Herr Athanase David, Provinzialstetzer der Provinz Quebec, erklärte die Vorlage u. fügte dazu hinzu, daß dadurch ein Beispiel der Toleranz (Toleranz) gegeben werde, die Quebec der Minorität immer erwiesen hat. Premier Léopold Laurier erklärte, er sei ein Gegner der neutralen Schule und aus diesem Grunde befürwortete er die Vorlage. Er hoffte, daß das Gründen eigener Schulen für die Juden im Einflussgebiet sei mit guter kanadischer Weise.

„Ich hoffe“, sagte der Premier, daß die Reden dieses Abends und das Werk, das wir vollbringen, bis nach Saskatchewan dringen mögen, bis zu den Thronen des Premiers Anderson, und daß sie der Minorität dort das geben mögen, was wir hier den Juden von Quebec gewähren.“

(Fortsetzung auf Seite 4)

Quebec gewährt Juden Separatschulen

Verleugnetes Blut

Dorfroman von Dina Ernstberger

(Nachdruck verboten)
(Fortsetzung)

10. Kapitel

Kernholz und Trettholz

Mit dem Riedergang des Schuhgeschäftes trat auch die Zadie wegen des Viehholzes wieder mehr in den Vordergrund. Der Lindenmirt hatte oft seine Lebewesen darüber: „Sotter Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein; ob aus Langsamkeit er sich jähmt, bringt mit Schärfe er alles ein!“ sagte er oft für sich, wenn er dies und das über den Schuhgeschäft hörte. Zeit er das Wirtschaftsgeheimnis aufgetragen hatte, fühlte er sich wohl und zufrieden. Am liebsten waren dem Lindenmirt die Abende, wenn er bei seinem alten Freund, bei Arthaus' Vater saß. „Ich wunderte er sich da, mit welchem Gottvertrauen der sein Unglück trug. „Unser Herrgott wird wissen, wann er's uns geschickt hat, und er wird's auf wieder nehmen, wenns Zeit ist. Der steht weiter wie wir“, sagte er dann.

Marta war still. Sie betete und hoffte und hörte aus den Worten des alten Schuhmachers Trost.

Bei der alten Anna über hatte sich die Verbürtigung zu tief eingefressen. Sie widerstand den beiden Männern, wenn sie von Vergeltung und Gerechtigkeit redeten.

Der Schuhmacher verneinte sie. „Wir arbeiten. Es ist noch lang net alter Tag Abend. Bei unserem Herrgott nun; die Freude reiht kein, eh' daß er's pflichtet. Er kommt zur rechten Zeit.“

* * *

Selbst war es. Die Dreidimensionale dröhnte tags in den Säulen und bei der Stadt jungen fröhliche Hopfenplauder in den Dauertischen Innen Lieder. Strohheil balfen jugendfrische Stimmen durch die Stadt. Tanzwischen brummte, wie eine Vogelsche, ein Alter die fröhlichen Weinen mit. Dem Totengräber - Seiner keine Statt und die alte Barbara aber waren mit dem Gesing nicht einverstanden. Zu ihrer Zeit wäre des andes gewesen, meinten sie. Da wären die Leute noch nicht so gotteslästerlich leichtfertig gewesen. Da hätte man beim Hopfenplauder ernste Saden erzählt. Von den heurigen Männern, welche im Oerdenhof vor dem Dorf nachts herumhüpften, weil ihre armen Seele feine Ruhe fanden, und von den Seelen, die in der Walpurgisnacht ihr Unwesen trieben und auf Besinnlichkeit durch die Luft fuherten, und vom Teufel, wie er den Leuten brennende Zähne zeigte, wenn sie ihm ihre Seele verjedraben, und noch von vielen andern Dingen. Aber das einzige Gesänge hatte es damals nicht gegeben. Kein Wunder, wenn jetzt die Welt so lächelt und keiner mehr etwas glaubt. Mit finsternen Wiegen lagen die Statt und die Barbara in der Dauertonne beim Kleinbauern Peter. Wenn der finstere Bürgermeister nicht geweinet wäre, dann würden sie wo anders hingegangen sein, wo man es nicht so viel mit dem Singen hiebt. Die rote Lies wußte schon noch nichts anderes, als Loden und jmdn.“

„Mäß, est, wenn er oft singt. Nur, wenn er wird, ist Peter. Nun die Barbara der Statt ins Ober.“

„Dann hab' wir mir an Dreieck statt an Deutschland.“

Sie schwiegten beide eine Zeitlang und dachten über den Ernst der Sache nach. Dann schauten sie sich an. Überraschlich.

„Er wird's, der Peter“, hieb dann die Statt bestimmt. „Mei Seiner und der Lorenz und der Michel und der Seppi und all die Jungen g'sammeln, die an verständig'n Bürgermeister woll'n, die bringen ihn schon durch.“

„Ober holt die Alt'n woll'n ihn net. Der Lindenmirt g'scheidet net.“

„Die können an Dreieck! Die hab' früher g'sidren; est schreien die Jungen und solche, wie der Seiner und der Michel und der Seppi und der Lorenz.“

Die Statt und die Barbara hatten sich aber doch vereinbart.

Als der Gemeindedienner dann am Abend bei der Abstimmung den alten neunzigjährigen Schöfer holen wollte, damit der Lärchenbauer, den die Gegenpartei als künftigen Bürger-

gemeiter aufstellte, eine Stimme mehr bekam, - meinte der Lindenmirt, das braude es midt, daß sich der alte Mann in's Wahllokal bewege, der Lärchenbauer würde auch ohne diese Stimme durchgehen. Und er hatte recht. Noch am gleichen Abend machten die Statt und die Barbara ihre Politik ändern. Einmal saghaft und schuldbehaft gingen sie, großzügig und verschwenderisch am Atem, zusammen hinunter in den Lärchenhof, um dem neuen Bürgermeister zu gratulieren, diemal ihre Männer im Wirtschaftshaus liegen und mit dem eigenen Geld das Bier zahlen, das ihren Ärger über die mißlungene Wahl hinunterpülzen sollte. Der Peter warneidlich aufgetragen hatte. Der Peter weigerte sich, auch nur einen Heller dazu zu geben. Auf einmal wollte der nichts mehr von seinen Freunden wissen.

Der Seppi und der Michel trafen sich aus Stummer darüber einen Hauch; der Seiner aber machte seinen Kameraden Vorwürfe darüber, daß sie den Peter als Bürgermeister - Kandidaten aufgestellt hätten. Der Schuhmacher - Hans, den er wollte, wäre wohl eher durchgegangen. Der Lorenz war der Schlußsteine. Der idyllisch sich fort, hinkte, hinein in den Lärchenhof, um der Bauerin zur neuen Würde zu gratulieren und ihr zu sagen, wie fröhlich gern der Peter Bürgermeister geworden wäre und was er jedes alles hätte fothen lassen.

Die Lärchenbauerin antwortete nichts. Sie ging hinaus, um nach den Dienstboten zu sehen. Sie wollte nicht hören, was der Lorenz noch alles meinte.

Was lag ihr daran, was andere Leute lachten und dachten und tauschen; sie hatte ihre Kinder und ihren Mann; mehr wollte sie nicht. Es wäre ihr und ihrem Manne lieber gewesen, sie hätten von dem Bürgermeister überhaupt nichts gewußt. Am Lärchenhof nützte man Stunde und Stund nicht außer dem Haufe suchen, man hatte beides in eigenen Händen.

* * *

Wieder schritt der Lindenmirt, wie oben so oft, durch das finstere Dorf, miedes den steinernen Danielsof und den vielen verwitterten Denkmalen von der Außenwelt trennend. Mit vielen Mühe hatte er erreicht, daß der Schuhmacher aus der Hoff entlassen werden sollte und er mögte dem Getöteten persönlich die befreende Nachricht bringen. „Es kann net heim, Marta. Mit dem Schuhmobil geh' ich net ins Dorf zurück“, sagte er gespielt.

„Um Gottes Will'n, des kann doch der Ernst net sein. Was kümmern uns die Menschen. Unsere Welt und unter Mensch' ist die Schmiede. Schau, ollé die Gut'n im Dorf glaub' an den Unschuld.“

„Es ist genug, wenn einer net dran glaubt! - Ich kann net, Marta. Entschuld, als Spitzbübb'n sieht mich die Heimat immer wieder.“

Marta schaute ihn verzweifelt an. „Und bei Vater, Aris?“

„Er geht mit mir wo anders hin. Weit fort. Wo der Schuhmobil noch für an ehrlich'n Mensch'n gilt.“

„Heimat ist Heimat. Wenn dir die Freude a alles gibt, die Heimat kann's dir net erliegen. Dort ist unser Herz. Und bei Vater! - Aris, alter Mensch' ist wie a alter Baum. Er kann nimmer festwurzeln in fremder Erde und geht ein, wenn er vom altn' Platz losg'rischen wird.“

A alter Baum verträgt Verlies'n net. - Benni aber meint, du kannst net in die Heimat z'rück, dann los' mich mit dir gehn. Los' mich für dich und dein Vater sorg'n. Klau' mir, wenn eins euch z'frieden' mad' kann, dann is die Marta. Gib' sie euch a net Geld und Gott, so gibts euch sicher doch a z'friedene Häuslichkeit. Und des is doch des Höchst.“

Aris sah sie an. Ernst und bewegt. Seine Lippen öffneten sich als wollte der Mund etwas sagen, aber die Lippen schlossen sich wieder. Nur ein leiser Seufzer stahl sich durch. Marta hatte ihn gehört. Sie drückte seine Hand.

„Aris, red' mit mir. Sag' alles, was dich drückt. So gut wie ich, meint' kein Mensch mit dir.“

„Deh' weiß ich, Marta.“

„Also, los' mich dein Schmerz mittra'gn. Zu spät ist es leichter.“

„Rein, Marta. Leichter trägt sich Schul'd und Schand allein. Los' mich! Knüpft net dein ehrlich'r Namen an mein entehrten. Es kommt die Zeit gar bald kommen, mo's dich reut.“

„Schau, jeder Lamm hat est des Rechts, mich Spitzbübb'n zu nennen und mich als feinesleicht'n zu betrachten. Es märe o Verantwortung, wollst ich in mein Unschuld auch noch an andere, die mich gern hab'n, flechten.“

„Ach los' dich net, Aris. Ich hab' dich, los' mich dir wieder sein, was

(Fortsetzung auf Seite 3)

SASKATOON BEER

*With
the Tang
of the
Prairies*

Es ist
grossartig
!!



BREWED & BOTTLED BY
SASKATOON BREWING CO. LTD., SASKATOON

Jubiläums-Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt,

nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die

St. Peters-Kolonie ist.

Preise portofrei:

Ein Buch für	\$0.50
Drei Bücher für	\$1.25
Sechs Bücher für	\$2.25

St. Peter's Press
Muenster, Sask.

Universität Notre Dame, Indiana, USA, Leiter der Central Vereins der Lacoste-Medaille. Wiele werden diese Sonders begrüßt, jetzt, da der Central diananten Jubeljahr der Führer im Land wird.

Diese Medaille, die ein Geist, der ist vertrieben, wird zuerst verliehen, während Lacoste's Sonntagssachen zuerst Literatur, Wissenschaften und Verkehr, Zoologie oder auf Gebiete wohltätigen Gedankens hat.

In den an Herrn St. Peter's Mitteilung, Ehrung zugeschoben, klärt Rev. Charles C. C. Präsident „Der befreide Gläsern ist bl. Glauben strömt dem erhabenen der Förderung fahrlässigen gewidmeten Siedlungen durch ihre Hingabe, die Presse, dann die Anwendung fahrlässige auf soziale und liche Beziehungen.“

Damit wird nicht tholischen Presse geundreißigjährige Empfängers gewürdigt, das konsequente Renten, im Central außerhalb desselben, katholischer Anteil, sozialen und Wirtschaftsdienstern. Die ihm zugezogenen zum Teil auch gleich erkennung für das soziale Propaganda für jene zahlreichen Laien, die seit „dem neuen Kurs“ ein verfolgen.

Am 16. Oktober 1900 geboren, genoss eine Ausbildung an und europäischen Hochschulen unter anderem die Bergakademie Sachsen. Seit 1895 ernd der katholischen Kräfte gewidmet. Er vertrat er die „Rheinische Presse“ in Chicago. Von 1900 bis Redakteur des „Arbeitsblattes“ ebenda, thur Preuß, nach dem Vater, Dr. Eduard, Doktor der St. Peter's Amerika, sich nach seiner Umschau, entschloß

Leiter der Central-Stelle des C. V. ausgezeichnet

Universität Notre Dame verleiht Herrn Kenkel Laetare Medaille

Mitglieder des Central-Vereins werden mit Genugthuung die Nachricht vernommen haben, daß die Universität Notre Dame, zu Notre Dame, Indiana, Herrn J. P. Kenkel, Leiter der Central-Stelle des Central-Vereins, als Empfänger der Laetare-Medaille auszeichnen hat. Viele werden diese Auszeichnung besonders begrüßen, weil sie gerade jetzt, da der Central-Verein im diamantenen Jubeljahr steht, einem der Führer im C. V. verliehen wird.

Diese Medaille, von Rev. Fr. St. John gestiftet, und im Jahre 1883 zuerst verliehen, wird alljährlich am Sonntag einem katholischen Sohn verliehen, der sich „in Literatur, Wissenschaft, Kunst, Handel und Verkehr, Philosophie, Soziologie oder auf einem anderen Gebiete wohltätigen Wirkens ausgezeichnet hat.“

In der an Herrn Kenkel gerichteten Mitteilung, daß ihm diese Ehre zugeschrieben werden sei, erklärt Rev. Charles L. O'Donnell, C. E., Präsident der Universität:

„Der besondere Glanz, den Sie unserem hl. Glauben verliehen, entströmt dem erhabenen Beispiel eines der Förderung katholischer Anschauungen gewidmeten Lebens; einmal durch Ihre Hingabe an die katholische Presse, dann aber auch durch die Anwendung katholischer Grundsätze auf soziale und volkswirtschaftliche Beziehungen.“

Damit wird nicht nur die der katholischen Presse gewidmete fünfzigjährige Wirklichkeit des Empfängers gewürdigt, sondern auch das konsequente Bestreben Herrn Kenkels, im Central-Verein und außerhalb desselben, die Anwendung katholischer Anschauungen auf das soziale und Wirtschaftsleben zu fördern. Die ihm zugewiesene Ehre ist zum Teil auch gleichzeitig eine Anerkennung für das Komitee für Soziale Propaganda des C. V., sowie für jene zahlreichen Priester und Laien, die seit zwei Jahrzehnten „den neuen Kurs“ im Central-Verein verfolgen.

Am 16. Oktober 1863 in Chicago geboren, genoss Herr Kenkel seine Ausbildung an amerikanischen und europäischen Schulen, und bediente unter anderem auch die königliche Bergakademie zu Freiburg in Sachsen. Seit 1895 hat er andauernd der katholischen Presse seine Kräfte gewidmet. Fünf Jahre lang vermittelte er die „New World“, offizielles Organ der Erzbistümer Chicago. Von 1900 bis 1905 war er Redakteur des „Katholischen Wochenblattes“ ebenda. Als Herr Arthur Preus, nach dem Tode seines Vaters, Dr. Eduard Preus, Chefredakteur der St. Louis täglichen durch karitative Werken ausgezeichnete Frau, in Darmstadt, Hessen, und Frau Marquise Marie Dofis Spinola, in Turin, Italien.

Alban Stolz: Die acht Seligkeiten

(Fortsetzung)

Der hl. Johannes gibt darauf eine genaue Antwort. Er schreibt in seinem ersten Brief Kapitel 3, Vers 18: „Meine Kinder, unsere Liebe soll nicht in Worten, nicht auf der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit sich zeigen.“ Es kommt also darauf an, daß die Barmherzigkeit eines Menschen nicht bloß in dunklen Gedanken oder in meisteilen Wörtern oder auch in einigen wenigen Wasserzähnen besteht, sondern im herzhaften Angriff, soweit es sich tun läßt, dem Gelingen abzuhelfen.

Fest erst will ich zeigen, wo es überflüssig genug Arbeit gibt für dabei so viel auszuschreiben, wie z. B. manchem, der am Boden liegt, man es angreifen muß, um wirklich ein Kanonenwagen über die Beine etwas auszurichten, statt das Geld oder die Brust fährt, vom Schiff der Gedanken oder gar Lumperei oder Bruch, vom Berünglücken eines dem Teufel zu schenken. Der Mensch ist ein armes Witwe und ist ein Geschöpf ganz besonderer Art, wie es sonst keins mehr gibt. Das Tier ist nur ein lebendiger Leib, und der Engel ist nur ein Geist ohne Leib; der Mensch ist aber zusammengelebt aus einem lebendigen Leibe und einer unsterblichen Seele; darum kann ein Mensch auf zweierlei Art Not und Elend leiden: an Leib und Seele, und darum kann man auch Barmherzigkeit über am Auswendigen eines Menschen und am Innwendigen. Am Ende ist ein solches Erbarmen wohlsein und wird gerade noch nicht die Türe am Himmel aufschließen. Auswendigen, da fehlt es oft an or-

dentlicher Nahrung, an gehöriger Kleidung und bei vielen alle Werte, Jahr am Hausszins. Da wäre oft genug Gelegenheit, den armen Leuten eine Erleichterung zu verschaffen. Es gibt ja eine Redensart: die Tränen der Armen trocken“; das soll heißen: die Armen unterjügen. Das ist aber eigentlich eine verlogene Redensart; der Arme kost nicht den ganzen Tag hin und vergiebt Zähne wegen seiner Armut, bis einer kommt und etwas bringt, worauf der Arme seine Tränen wegwischt und trocken läßt. In der Wirklichkeit ist es gerade umgekehrt.

Wenn du eine rechte dritte Familie kennst, wo namentlich auch die Kinder gar bleich und hämmerlich gekleidet sind, und du bringst und bringst allerlei Gaben und auch einige Kleidungsstücke, und sagst, du wollest ihnen auch am Hausszins etwas zahlen, da trocken die armen Leute nicht ihre Tränen, sondern es kommen ihnen erst Tränen vor Freude über die unverhoffte Erleichterung. Wenn viele Tage lang im Winter ein kalter, schwerer Nebel über der Landchaft liegt, und wenn es bald Vollmond ist und aus den warmen Ländern her der Aufzug kommt, so ziehen sich die kalten Nebel in die Höhe, verwandeln sich in Wolken und gerinnen zu warmen Regen. Werde du auch so ein warmer Wind für die traurigen, nassen Zustände einer bitterarmen Familie, da wird es Regentropfen aus den Augen der armen Leute geben, wohlgefällig vor Gott, wohltätig für den dürrigen Mittwochen und ein süßes Andenken für dich selbst.

Am allertraurigsten sieht es gewöhnlich bei Kranken aus. Die Krankheit selber ist freilich ganz verschiedener Art, kurz und lang, manche kneipt wie mit der Beißzange, andere drücken im Hals oder auf der Brust und wollen den Atem versperren, so daß mancher dasst und nach Luft schnappt, wie wenn er halber gehetzt wäre. Dann haben die Krankheiten auch infolge verschiedenem Gang, als ein Teil derselben einen platt, ohne ans Leben zu geben; andere machen ein zweideutiges Gesicht, d. h. der Doktor weiß selber nicht, wie die Geschichte ausgehen wird, z. B. bei einer Lungentzündung; oder aber

sie hat einen schwarzen Strich, d. h. es ist nicht mehr zu helfen. Bei Kranken nun ist vielerlei traurig bestellt und tätte manche Erleichterung not, wenn rechte Christenmenschen ein Dreinschen haben wollten. Wo der Mann oder die Frau sind, da leicht sich auch gern die Armut ins Haus und die graue, trübliche Sorge. Da wäre vielerlei zu trösten und zu erleichtern, wenn einer gesunde und kräftige Barmherzigkeit in sich hat. — Hast du gerade selber nichts, so faust du bei wohlhabenden Leuten für das von Krankheit und Armut beimgeschulte Haus etwas zusammenbetteln. Der Arme hat oft Leute um sich welche allmählich ungeduldig werden und ein böses Gesicht machen, weil die Krankheit so lang währt und ihnen allerlei Mühe macht; da tut es dem doppelt bedrängten Kranken besonders wohl, wenn ihn andere Leute besuchen und Mitleiden zeigen. Den Umständen wirkt du ihnen abschließen, in welcher Weise Erleichterung geschafft werden kann, z. B. durch Vorlesen oder Nachreden, oder sei es auch nur durch Wünschen wehren oder Bettlereien machen.

Mancher Arme ist aber noch schwächer daran an der Seele als am Leib. Der Leib muß auf jeden Fall einmal sterben, aber die Seele muß nicht auf jeden Fall in die Hölle kommen; davor aber einen Kranken, der vielleicht bald sterben muß, zu bewahren, das gibt ein großes Werk. — Wie viel wird gebeten für die armen Seelen im Jenseit! Nun, das ist recht und ohne Werk der Barmherzigkeit. Aber wie wenig wird getan für die Seele des Kranken auf dem Todbett, wenn man oft noch viel mehr helfen könnte, nämlich sein Feuerwerk verkürzen oder ihn vor dem aufgesperrten Rahmen der Hölle bewahren. — Da führt manchmal so eine fromme Person in der Stadt oder im Dorf herum, mögt vielerlei Andachten, hat nichts zu tun und doch mag sie die Kranken nicht auf jeden Fall in die Hölle bringen. Und wenn der Bekenner kommt, dann ist er nur dem Schulzenbauer Hans bei Gier schuld. Der Jakob geht über net unfehlbar und allein ins Gewagnis, wie der Schmiedfrist; der nimmt den Schulzenbauer zur Gewissheit mit. Der Jakob löst sich von der Seele so wenig nehmen wie der Schmiedfrist bei Eternitans. — Merkt dies, Zensu! A gut's End nimmt net mit'n Schulzenbauer-Hans und net mit'n Bekenner-Jakob, wenn sich der Hans bei einem Schuß nicht wie die Seele vom Lammwirtshaus.“

Die Seele sicherte. So was gefiel ihr. Raufen sollten sie sich und schlagen, daß es die Seele höre und müßt vor dem Augenlicht, mo sie greinend zu dir vom Spielplatz können, und dir frag'n tot, daß ihre Kameradin ihnen sag'n: Dei Vater war im Gewagnis a'lesseen.“

Marta antwortete nicht. Sie hielt den Kopf gesenkt. Leise meinte sie das Taschentuch vor die Augen.

Da knurrte das Schloß. Der Wärter trat ein. Die Besuchzeit war zu Ende.

Noch ernster als zuvor war Marta nach Hause gekommen. Stundenlang lag sie nichts schlaflos im Bett.

Was sollte werden, wenn sich die Unschuld des Teufel nicht herausstellen würde? — Die drüben im Schulzenhof könnten ihr helfen. Sie allein waren schuld an dem Unglück der Schmiede; sie könnten es auch wieder richten. So nahe standen die Häuser beisammen und so weit entfernt standen sich die Vermöhner. Der unselige Hoh des alten Schulzenbauers hatte eine tiefe Kluft zwischen den nochbarlichen Höfen geschaffen; das Glück der Schmiede war darin verfangen. Vergangen fragte Marta den alten Schmied: Wie kam das nur? Woher kam der furchtbare Hoh?

Der alte Mann wußte ihr da keine Antwort zu geben. „Ich bin schuldlos. Ich hab mein Lebtag nie g'wollt als Frieden.“

der Pepte der Erste gewesen, wenn er nicht der Bekenner. Jakob gewesen wäre. Und als er älter wurde, hörte er oft seinen Vater Schmiedfrist sagen: Mei Jakob is a g'scheiter Kopf, den kommt keiner nach. Der is wie a Star. Er hält immer auf die Pfoten. Und diesmal hielt der Jakob auch gleich wieder auf die Pfoten. Nur einen Moment schwankte er, dann stieß er gleichgültig die Hände in die beiden Hosentaschen und lehnte den Oberkörper schief nach zurück. Der Jakob weiß mehr wie ihr, Lammwirtin. Und eben hat er's a ido g'wusst. Über bei solde Dinge kann der Jakob schweigen. Von dem hört keiner nichts.“

Zest ärgerte sich die Lammwirtin aber doch, daß der Jakob keine Meinung nicht ausführlicher äußerte. „Mauloff, dummer, was willst denn immer mit dein dummen Gedanken? A Wunder! Reden sollst mit mir darüber, das tut mir a wohl, wenn ich mit an Mensch' darüber reden kann. Es hat mich drückt gegangen.“

Zest zog der Jakob die Pfeife aus dem Mund. „Mir tu's a wohl. Red' net drüber. Ich darf net mir dazu sag'n. Ich hab g'schwor'n, daß ich mir drüber red. Wissen tu ich alles, und anbor'n darf ich's a.“

Die Lammwirtin erschrak. Zest fiel ihr erst ein, daß auch sie hoch und heilig verpflichtet hatte, nichts darüber zu sagen. Sie zog ihr Kaputtnackt nervös tiefer über das Gesicht herein. „Donnerwetter, Jakob, ich hab a g'schwor'n, daß ich's kein Mensch' tu' ja.“

„Ach hab's ja schon g'wusst!“

„Dost recht.“

Da rückten die zwei noch näher zusammen hin und dann erfuhr der Bekenner-Jakob nach und nach genau, warum der Schmiedfrist in's Gewagnis kam. — Als die Lammwirtin sich alles von der Seele gerebet hatte, stand der Jakob auf und reichte der Lammwirtin freundlich die Hand hin.

„Es bleibt alles unter uns, Lammwirtin.“ sagte er vertraulich. „A Wunder!“

„Und der dumme Heiner dazu.“ Der Jakob nickte nur. Er zog die Pfeife heraus und steckte sie in den Mund. Es machte ihm viel Arbeit, sie in Brand zu bringen. „Es ist in der Hölle derbliche Lumpenfreundlich die Hand bin.“

Geschäft auf Seite 6



Canada - Europa - Dienst des Norddeutschen Lloyd

Direkte Verbindung mit eigenen Dampfern nach Halifax und von und nach Montreal. — Auch über New York schnelle Beförderung mit den großen Schnelldampfern Europa — Bremen — Columbus und den Städten — Dampfern Berlin, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Yorck und anderen modernen Schiffen

Vorzüglichste Versiegung und zuverlässige Behandlung

Geldüberweisungen nach allen Ländern Europas

Ausland und Beihaltung alter Papiere kostenlos durch unsere Lokal-Agenten oder direkt vom

NORTH GERMAN LLOYD
1721 - 11th Ave., Regina, Sask.

Hauptbüro fuer den kanadischen Westen: 654 Main St., WINNIPEG, Man.

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmaßen Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerküche, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Biederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt

Für frische Eier, Butter, Lebende und geschlachtetes Geflügel, Rinder, Schweine u. Lamm Großvieh bezahlt mit höchsten Preisen.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
430 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Baukästen — DeLAVAL Milch-Separatorn

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.



Gesunde, glückliche Kinder
und Erwachsene findet man in den Familien wo

Horni's Alpenkräuter

Das Hausmittel ist. Es ist der Mutter erste Zuflucht, wenn eines ihrer Lieben erkrankt. Es ist stets sicher und zuverlässig. Bei Millionen von Familien, huben und drüber, findet man es im Medizinhandel.

Es ist aus reinen, heilkräftigen Kräutern bereitet, enthält keine schädlichen Drogen, und kann unbefangen den Kleinen, sowie Jungen und allen Personen von sinnmäßiger Konstitution verschafft werden.

Apotheker können es nicht liefern. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2601 Washington Blvd. Gefüllt in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

St. Peters Bote

Gerausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster,
Saskatchewan, Canada.
Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das
Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausgezahlt.
Bogen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.
Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag ein-
treffen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1930 Kirchenkalender 1930

Februar	März	April
(1) S Ignatius, B. M.	(1) S Silvester, B.	(1) D Hugo, B.
(2) S Maria Lichtmeß	(2) S Simplicius, P.	(2) M Theodosia, J. M.
(3) M Blasius, B. M.	(3) M Kunigunde, Kgn.	(3) D Pankratius, B. M.
(4) D Rembert, B.	(4) D Kosmas, Bef.	(4) P Jodokus, B.
(5) M Agatha, J. M.	(5) M Albermaritwoch	(5) S Irene, J. M.
(6) D Dorothy, J. M.	(6) S Xystus, P. M.	(6) M Saturninus, P.
(7) Julianus, Wm.	(7) P Thomas Aqu., Kgl.	(7) D Agapitus, B.
(8) S Honoratus, B.	(8) S Joh. v. Gott, Bef.	(8) S Franziskus, Wm.
(9) S Apollonia, J. M.	(9) M Scholastika, J.	(9) M Demetrios, M.
(10) M Scholastika, J.	(10) M 40 Märtyrer v. Seb.	(10) D Maturius, B.
(11) D U. S. Gratu. & Louis	(11) D Kandulus, M.	(11) P Schmerzen Mariä
(12) M Eulalia, J. M.	(12) M Gregorius, Gr. p. Lusat.	(12) S Vibia, J. M.
(13) D Gregor II., P.	(13) D Christina, J. M.	(13) S Hermenegild, M.
(14) P Valentini, B. M.	(14) P Mathilde, Kgn. Lusat.	(14) M Domina, J. M.
(15) S Cosmas, M.	(15) S Clemens Hofb. Lusat.	(15) D Basilissa, M.
(16) S Onesimus, B. M.	(16) S Heribert, B.	(16) M Enfratius, J. M.
(17) M Sintan, Bef.	(17) M Patrizius, B.	(17) D Gründonnerstag
(18) M Simeon, B. M.	(18) D Edward, Kgn., M.	(18) P Karfreitag
(19) M Bartholomäus, B.	(19) M Joseph, Nährer Jesu	(19) S Karlsmötig
(20) D Clemensius, B.	(20) D Wolfgang, B.	(20) S Ostern
(21) P Severian, B. M.	(21) P Benedict, Ordst.	(21) M Ursula, B. Kgl.
(22) S Paschalitus, B.	(22) S Leo, Wm.	(22) D Soter, P. M.
(23) S Milburgus, J.	(23) S Pelagius, M.	(23) M Adalbert, B. M.
(24) M Matthias, Ap.	(24) M Agapitus, B.	(24) D Mellitus, B.
(25) Hl. Geist, III., P.	(25) M Mariä Verkündigung	(25) P Marcius, Ev.
(26) M Andreas, B.	(26) M Ludger, B.	(26) S Clarentius, B.
(27) D Leander, B.	(27) D Rupert, B.	(27) S Petrus Can., Bef.
(28) P Romanus, Abt.	(28) S Gunthram, Kgn.	(28) M Theodora, J. M.
	(29) S Eustachius, Abt.	(29) D Robert, Abt
	(30) S Quirinus, M.	(30) M Sophia, J. M.
	(31) M Baltina, J.	

Gebotene Feiertage.

Fest der Bekehrung des Hl. Petrus, Neujahr, Mittwoch, 1. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, Montag, 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 29. Mai.
Mariä Himmelfahrt, Freitag, 15. August.
Fest Allerheiligen, Samstag, 1. November.
Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä, Montag, 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Donnerstag, 25. Dezember.

Gebotene Faststage

Quattuordecage: 12. 14. 15. März.
11. 13. 14. Juni.
17. 19. 20. September.
17. 19. 20. Dezember.
Vierzehntägige Fasten: 5. März bis 19. April.
Vigil von Pfingsten: 7. Juni.
Vigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August.
Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
Vigil von Weihachten: 24. Dezember.

Ummerlung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 17. August, und der Vigilfasttag auf Samstag, den 16. August, verlegt. Das Fest der Hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Enzyklika

(Fortsetzung von Seite 1)

Sieben der zu Erziehenden das höchste Gut, nämlich Gott, und der menschlichen Gemeinschaft das höchste von Wohlgebringen, soweit es auf dieser Erde möglich ist, zu sichern. Und das auf die wirkliche Weise, die für den Menschen möglich ist, nämlich in der Zusammenarbeit mit Gott an der Verwirklichung der Einheitlichkeit und der Gemeinschaft, in welcher die gesetzgebende Macht ausübt: „Der Mensch ist der Zügelung eingefangen, wird er sich auch in seinem Kreislauf nicht entfernen.“ Mit vollem Recht sagt daher der hl. Johannes Chrysostomus: „Was gibt es Größeres als Sieben, als die Sitten der Jünglinge bilden?“

Aber kein Wort offenbart uns die Große Schönheit und übernatürliche Erhabenheit des christlichen Erziehungswertes so treffend wie das heilige Wort der Liebe, womit Jesus Christus, unser Herr, sich den Kindern gleichstellend, erklärte: „Wer eines von diesen Kleinen in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf.“

o) Einteilung
des zu behandelnden Gegenstandes.

Um jedoch in diesem hochbedeutsamen Werke nicht dem Zertum zu versagen, und um es mit dem Verstand der göttlichen Gnade auf die bestmögliche Weise auszuführen, ist halb unter diesem Gegenstand,

es notwendig, einen flaten und ge- dem des Gemeinschafts, den Vorsatz nauen Begriff der christlichen Erzie-

hung in ihren wesentlichen Beziehungen zu haben: wenn nämlich die Erziehungsaufgabe zulässt, was Gegenstand der Erziehung ist, welche die notwendigen Bedingungen der Umwelt sind, was Ziel und eigentliche Norm der christlichen Erziehung nach der von Gott festgesetzten Gesetzesordnung ausmacht.

Die Erziehungsberechtigten

a) im allgemeinen.

Die Erziehung ist notwendig eine Arbeit der Gemeinschaft, nicht des Einzelnen. Nur gibt es drei notwendige Gemeinschaften, verschiedene voneinander und doch wieder von Gott harmonisch miteinander verbunden, in deren Sinne der Mensch hineingeboren wird: zwei Gemeinschaften der natürlichen Ordnung, die Familie nämlich und der Staat; die dritte, die Kirche, gehört der übernatürlichen Ordnung an. Zumindest die Familie, unmittelbar von Gott geschaffen zu dem ihr eigenen Zweck, der in der Erzeugung und Erziehung der Nachkommenstum besteht. Die Familie hat darüber den natürlichen und damit auch einen rechtlichen Vorrang vor dem Staat. „Rechtsdomänen“ ist die Familie eine unvollkommenes Gemeinschaft, weil sie nicht alle Mittel zur eigenen Verwirklichung, in sich enthaltend, während der Staat eine vollkommene Gemeinschaft ist, da er alle Mittel zur Erreichung des eigenen Zwecks in sich führt. Zumindest Ziel ist das diesseitige Gemeinschaftsziel, mes-

der staatlichen Gemeinschaft die ihr geziemende diesseitige Vollendung erlangt.

Die dritte Gemeinschaft, in welche der Mensch durch die Taufe für das göttliche Gnadenleben geboren wird, ist die Kirche, eine Gemeinschaft übernatürlicher und allumfassender Ordnung, eine vollkommene Gemeinschaft, da sie in sich alle Mittel enthält zur Erreichung ihres Ziels, das da ist das ewige Heil der Menschen. Sie ist darum die höchste in ihrer Ordnung.

Höchst ist die Erziehung, die den ganzen Menschen als Einzel- und als Gemeinschaftsweisen, in der Ordnung der Natur und der Gnade erfassen soll, Sache all der drei notwendigen Gemeinschaften, und zwar in dem Maße und dem Verhältnis, wie es noch der gegenwärtigen von Gott gesetzten Ordnung der Verteilung der gegenseitigen Einordnung ihrer Ziele entspricht.

b) im besonderen die Kirche:

Zunächst steht die Erziehung in ganz überragendem Sinne der Kirche zu auf Grund zweier Rechtsansprüche übernatürlicher Ordnung, die Gott selber ihr ausschließlich verliehen hat, und die darum jedem anderen Rechtsanspruch natürlicher Ordnung unbedingt vorangehen.

a) ihre übertragende Vorzugsstellung.

Der erste Rechtsgrund liegt in dem ausdrücklichen Auftrag und in der höchsten Lehrgenossenschaft, die der göttliche Stifter seiner Kirche verliehen hat mit den Worten: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gebet hin und lehret alle Völker, und tauschet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, und lehret sie alles halten, was immer ich euch geboten habe. Sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Diesem Lehramt wurde von Christus zugleich mit dem Auftrag, seine Lehre zu übermitteln, die Unfehlbarkeit verliehen. Damit wurde die Kirche von ihrem Recht deutliche Symptome einer auf die Aufrichtung der orthodoxen Einheitsreligion abzielenden Propaganda gewertet werden.

Es wird großer Anstrengungen selbst Opfer bedürfen, um dieser Propaganda das Handwerk zu legen. Die Regierung, das Erlöschen des Katholizismus wünschend, tut vieles in dieser Richtung; sie denkt, A. B. nicht an die Rückgabe des der Kirche abgenommenen Bodens, noch weniger an die wirtschaftliche Gleichstellung der katholischen mit der orthodoxen Geistlichkeit. Letztere befindet in ihren Zumeist wohlhabenden Kirchengemeinden eine große Stütze, während der katholische Geistliche zumutet auf die Hölle seiner Pfarrkirche angewiesen ist, die diese infolge übergrößer Pestierung und Verkübelung fast gar nicht oder nur schwer leisten können. Aus diesem Grunde ist die Lage der katholischen

Geistlichkeit, insbesondere jener in den armen Gebirgsgegenden, geradezu bemitleidenswert. Nur heiliger Berusseifer vermag beispielweise noch die Parthen im Belebtegebirge zu erhalten. Alle Anstrengungen der katholischen Bischöfe, ihren Geistlichen auch nur kleine Monatsgehalter von etwa 1500—2000 Dinar (gleich 70 bis 100 Mark) zu erwirken, sind, soweit ich weiß, bis jetzt gescheitert. Es gibt nur einen Punkt: die großen Leistungen des Agramer Erzbischofs eines geeigneten Nachwuchses in seinem großangelegten Seminar und auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge. Solche Leistungen lassen trotz allem und allem an die Zukunft des Katholizismus in Jugoslawien glauben.

Meiner Ansicht nach geht Schifffahrt und Kampf der Kroaten nicht nur sie allein an; er ist vielmehr geradezu eine Angelegenheit des europäischen Gewissens. Europa, das von der Selbstbestimmung der Völker, dem Schutz der Minderheiten ißt, darf nicht ruhig zusehen, wie

heute in Jugoslawien alle jene Grundsätze ungerecht verachtet werden, auf welches die europäische Gewissen aufgebaut ist. Es ist ein politisches und kulturelles Erfordernis für die europäische Welt, den Kampf der Kroaten gegen die Belgrader Unterdrückung wenigstens moralisch zu unterstützen. Kroatien befindet sich in der Übergangszone zwischen West- und Südeuropa, zwischen Abendland und Morgenland, von der Adria bis zur Donau reichend. Hier in der Wetterwinde Europas, falls dieser Schutzhüter des Weltens verschwindet, wird in die Verbindungszone zwischen West- und Südosten ein derartiger Keil eingetrieben werden, daß die ausgebliebene Weltkultur das wichtigste Stützpunkt des Weltens verschwindet, wird in die Verbindungszone zwischen West- und Südosten ein derartiger Keil eingetrieben werden, daß die alte Rechte der Provinzen von geistlicher Vergangenheit wieder herstellt und den Jugoslawen gestattet, ihr Gedanken auf demokratischer Grundlage frei zu suchen.“

(Fortsetzung folgt)

Jugoslawische Dinge

(Fortsetzung von Seite 1)

Dobrana und die Ansprache des Bischofs Irinej können wohl schon als recht deutliche Symptome einer auf die Aufrichtung der orthodoxen Einheitsreligion abzielenden Propaganda gewertet werden.

Es wird großer Anstrengungen selbst Opfer bedürfen, um dieser Propaganda das Handwerk zu legen. Die Regierung, das Erlöschen des Katholizismus wünschend, tut vieles in dieser Richtung; sie denkt, A. B. nicht an die Rückgabe des der Kirche abgenommenen Bodens, noch weniger an die wirtschaftliche Gleichstellung der katholischen mit der orthodoxen Geistlichkeit. Letztere befindet in ihren Zumeist wohlhabenden Kirchengemeinden eine große Stütze, während der katholische Geistliche zumutet auf die Hölle seiner Pfarrkirche angewiesen ist, die diese infolge übergrößer Pestierung und Verkübelung fast gar nicht oder nur schwer leisten können. Wenn es den Serben gelingen sollte, die Widerstandskräfte der Kroaten in diesem vorgeschobenen Raum zu brechen, ihnen hauptsächlich angriffsstarken Nationalismus aufzuzwingen, dann wird die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Ich könnte über die Handlung in den Anschauungen Watsons eine gewisse Befriedigung empfinden, die Türen zu öffnen, die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Durch neun Jahre vertrat ich die Kirche gegen die Türken erfolgreich, sie einen jungen und unerfahrenen Befehlsträger, der die jugoslawische Frage zu lösen, und daß das heißt die Kroaten selbst sich die Wege für ihr Gedanken suchen müssen, indem sie die Verbindung mit den Serben aufgeben und den Kampf um die volle Unabhängigkeit ihrer fünf historischen Länder durchführen.

Palmsonntag

Epistel: Phil. 2, 5 — 11

Bruder! So sollet ihr gesintt sein, wie auch Jesus Christus gesintt war; welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein; aber sich selbst entäußerte, Knedelgestalt annahm, den Menschen gleich und im Aussehen wie ein Mensch befunden ward. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehornt bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich neuen alle Knie derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, und daß alle Jungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist.

Evangelium: Matth. 21, 1 — 9

Zu jener Zeit, da Jesus sich der Stadt Jerusalem näherte, und nach Bethphage am Ölberg kam, sandte er zwei Jünger ab, und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der euch gegenüber liegt, und ihr werdet alsbald eine Eichel angebunden finden, und ein Jüllen bei ihr; madet sie los, und führet sie zu mir. Und wenn euch jemand etwas sagt, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; und sogleich wird er sie euch überlassen. Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt sanftmütig zu dir, und sitzt auf einer Eichel, auf einem Jüllen, dem Jungen eines Lasttiers. Die Jünger gingen nun hin, und taten, wie ihnen Jesus befahlen hatte. Und sie brachten die Eichel mit dem Jüllen, legten ihre Kleider auf dieselben, und legten ihn darauf. Sehr viel Volk aber breitete seine Kleider auf den Weg: und andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg. Und die Scharen, die vorausgingen und nachfolgten, schrien und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids; hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn!

"Ahr alle, die ihr vorübergeht, habt acht und sehet, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerze!" Alagel. 1, 12.

Der hl. Palmsonntag leitet die große Leidenswoche Christi; die große Trauerwoche der Christenheit ein; unsere Blöße lenkt er hin nach Jerusalem, auf Golgotha, unsere Herzen will er versenken ins Meer der Leiden unseres Herrn. Darum wird am heutigen Sonntag die Leidenswoche Jesu nach dem Evangelium des hl. Matthäus beim Gottesdienst verlesen. In der Tat gibt es kein schöneres Betrachtungsbuch für die hl. Karwoche als die Leidengeschichte unseres Herren, wie sie uns die vier Evangelisten bieten. Rinn darum öfters in dieser Woche das Evangelium oder deinen "Gosse" zur Hand und lies sie langsam, mit tiesem, lebendigem Glauben und liebendem Herzen.

Für unsere heutige Betrachtung will ich ein kurzes Wort herausgreifen, das in der Leidengeschichte des hl. Evangelisten Johannes gestrichen steht: es heißt da:

"Jesus trug sein Kreuz, um er fum außerhalb der Stadt an einen Ort, der Calvaria, hebräisch aber Golgotha heißt; da treuzigten sie ihm." Joh. 19, 17.

Vor mir liegen zwei Bilder; sie stellen den freutragenden und den freuzigten Christus dar; die Originale derselben befinden sich in der Großerzoglichen Kunsthalle in Karlsruhe, während sie eheher den Kreuzaltar der alten Pfarrkirche in Tauberbischofsheim im bairischen Frankenland schmückten. Die beiden Gemälde sind Werke eines unserer größten deutschen Maler, Matthias Grünewald aus Aschaffenburg; ich kenne kein Bild, das in so ergreifender, erschütternder Sprache einen die Worte des Evangeliums Johannes vom freutragenden und freuzigten Heiland veranschaulichen könnte, wie diese beiden Kunstwerke aus meiner engeren bairischen Heimat.

Das erste Bild zeigt uns den Heiland auf dem Kreuzwege: "Jesus trug sein Kreuz." Im Hintergrunde des Bildes erhebt sich eine Mauer der Stadt Jerusalem; darauf stehen die Worte des Propheten Jesaja: "Er ist um unter seinem Schuheln geschlagen." Den Säulenplatz bildet ein hofartiger Raum, der durch ein inneres und äußeres Tor der Stadt Jerusalem abgeschlossen ist. Im Mittelpunkt des Bildes erscheint Christus; die Last des schweren Kreuzes hat ihn niedergedrückt auf Erde; die grausige Dornentrone, Faustschläge und Blut haben das blutige Leid aufstehen lassen. Mit diesem Leid im Herzen blickt Jesus uns an, als wollte er um Mitleid und Erbarmen bitten. Sein leidend Herz allein ermitzt die ganze namenlose Qual und Schmach dieser Stunde, aber still und ergeben umfängt er das Kreuz: "Wie ein Zorn wird er zur Schlachtkunst geführt und öffnet seinen Mund nicht."

Die Beine buchten sich aus. Man hat ihm die Kniebeine fest zuwinken, die Schienbeine fest zusammengezwängt, die Schienbeine sind gewaltsam wieder nach außen gebogen bis zu den Füßen, die ein Nagel zusammengeknallt. Durchbar sind diese Füße . . . Das schwammige Fleisch ist bis an den hat auf ihn die Missertaten von uns allen gelegt. Er wurde geopfert, te noch keine ganze Flasche dieser Medizin gebraucht, als die Schmerzen verblieben waren. Ich fühle mich jetzt wohl." Diese bekannte Kräutermedizin wirkt vorteilhaft auf die Ausscheidungsorgane; sie fördert und reguliert deren Tätigkeit und vermehrt den Darmfluss. Sie hat eine ausgeprägte häufende Wirkung auf den Körper und verbessert das Blut. Alpenkräuter ist kein Aphrodisiac; nur höhere, von Dr. Peter Jahren & Sons Co., Chicago, Ill., erkannte Apotheken liefern es.

Kopf des Nagels gequollen, und die Beine främmen sich, möchten mit ihren blauen Nägeln den roten Boden der Erde aufreihen.

Über diesen Leib hängt schlaff das riesige Haupt herab mit der wüsten Dornenkrone; in dem halbgeöffneten Auge noch ein Blick voll Schmerz; das Gesicht ist verdiwolten, entstellt, jeder Zug darin weint.

Es war ein furchtbare Tod. Die blutstollten Hände rannen vor diesem Anblick davon. Jetzt ist blaue Nacht, und das Kreuz neigt sich tief, tiefer zur Erde.

Zwei Menschen bewachten es. Ein Weib steht links; ein rotes Kopftuch fällt auf ihr blaues, faltiges Gewand. Sie ist bleich und starr, überrollt von Tränen — die Mutter Gottes.

Auf der andern Seite Johannes, groß und schlank . . . Auch er leidet, — er sieht noch hin zum Kreuz und schreit auf mit geschwungenen Händen, schreit ohne Laut mit zerfressener Seele.

Das ist der Mann der Schmerzen, wie der Psalmist und die Propheten ihn geschildert. Auf ihn finden die Worte des 21. Psalms Anwendung: "Gott, mein Gott, ichu auf mich; warum hast du mich verlassen? . . . Ich bin ein Wurm und ein Mensch, der Spott der Menschen und die Verachtung des Volkes . . . Wie Wasser zerfließt ich, und es trennen sich alle meine Gebeine; mein Herz ist wie Wassers, das zergeht in meinem Innern. Ausgedörrt wie eine Schale ist meine Lebenskraft, und meine Jungen Fleisch an meinem Baumen, in den Todesstaub läuft du mich sinken. Mich umringen viele Unrechte, eine Rote Verwirter umstürmt mich. Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt und alle meine Gebeine gejährt."

Das ist der Heiland der Welt, wie Isaías ihn vorhergesagt: "Er steigt empor wie ein Reis vor ihm und wie eine Wurzel aus därenden Loden; nicht Gestalt ist ihm, nicht Schmuck; wir sehen ihn, und es war kein Anblick, daß wir Wohlgefallen an ihm finden, den Verachteten und Leidenden der Menschen, den Mann der Schmerzen."

Alles drängt in Eile hin gegen Golgotha; aus dem unheimlichen Dunkel des inneren Torpeges sterren die blitgenden Lanzen, und eine schwarze Gestalt auf dunklem Rosse wird sichtbar. Durch das gegenüberliegende Tor schaut man auf die Schädelstätte, die mit sichtlem Leidte aus der Ferne zum blutigen Opfer wünscht. Unruhig, höchst drängt alles dorthin, alle brennen vor Begierde und teuflischer Lust, ihr geärmtertes Opfer am Kreuze erhöht zu sehen. Und nochmals bliebt der arme Heiland in seinem tiefen Weh uns an, als wollte er ausbrechen in die Klagen des Propheten: "O ihr alle, die ihr vorübergrebet, habt acht und sehet, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerze."

Nun hinauf auf Golgotha! Das zweite Bild zeigt uns dort den geärmten Heiland. Ein französischer Schriftsteller, J. A. Dums mans, der in der Zwischenzeit durch schweres Leid den Weg zur katholischen Religion wieder fand, sah dieses Christusbild am Kreuze in den Tagen seiner Verirrung; aber auch damals schon hat dieser getreu gezeichnete Heiland einen erschütternden Eindruck in seiner Seele hinterlassen. Er beschreibt ihn mit etwa folgenden Worten:

In jahler Dämmerung ragt's durchbar der Tod Jesu, so ernst in die Lehre vom Kreuze für uns. Blick hin auf Golgotha! Dort steht die große Lehrkante der Welt! Christus — die ewige Wahrheit, hat sie bestiegen, und mit gebrochenem Herzen ruht er es hinaus in die Welt durch alle Generationen: "Rette deine unsterbliche Seele!" Weißt du, was sie deinem Gott wert ist? Das Blut Christi! In furchtbarem Weh, in schmerzlichem Tod hat Gottes Liebe um sie gerungen. Darum, "Rette deine unsterbliche Seele, rette sie!"

Das Kreuz auf Golgotha ist Gottes Richtstuhl: Gottes Heiligkeit erscheint dort als Kläger. Gotteslästerung lautet die Klage; Gottes Allwissenheit tritt auf als unfehlbarer Zeuge; Gottes Gerechtigkeit thront über dem Kreuz als gefürchteter Richter, und mit zitternden Herzen steht vor dem Richter der arme Sünder, die arme, gefallene, sündige Menschheit. Wird sich ein Anwalt finden, für sie einzutreten? Wer wollte rechten gegen Gottes Heiligkeit, Allwissenheit, Gerechtigkeit? Doch siehe: da tritt Gottes Barmherzigkeit hervor; es ist der menschgewordene Gottesohn; er tritt vor Gottes Richtstuhl, nicht um uns zu verteidigen, um unsere Schuld zu verdecken, zu beschönigen — nein: er nimmt sie auf sich und büßt für uns am Kreuze: "Er aber ist verurteilt worden wegen unserer Frevel, verurteilt wegen unserer Missertaten; unseres Friedens wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Stricken sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, ein jeder nach seinem Leibe brachelt . . .

Die Beine buchten sich aus. Man hat ihm die Kniebeine fest zuwinken, die Schienbeine fest zusammengezwängt, die Schienbeine sind gewaltsam wieder nach außen gebogen bis zu den Füßen, die ein Nagel zusammengeknallt. Durchbar sind diese Füße . . . Das schwammige Fleisch ist bis an den hat auf ihn die Missertaten von uns allen gelegt. Er wurde geopfert, te noch keine ganze Flasche dieser Medizin gebraucht, als die Schmerzen verblieben waren. Ich fühle mich jetzt wohl." Diese bekannte Kräutermedizin wirkt vorteilhaft auf die Ausscheidungsorgane; sie fördert und reguliert deren Tätigkeit und vermehrt den Darmfluss. Sie hat eine ausgeprägte häufende Wirkung auf den Körper und verbessert das Blut. Alpenkräuter ist kein Aphrodisiac; nur höhere, von Dr. Peter Jahren & Sons Co., Chicago, Ill., erkannte Apotheken liefern es.

Ruft uns die Kreuzestanz zu: "Rette deine Seele!" — so beschwört doch der Richterstuhl des Kreuzes: Gieße die Sünde, o fliehe sie! Denn: die sündigen, freudigen Christen entstellt, jeder Zug darin weint.

Über diesen Leib hängt schlaff das riesige Haupt herab mit der wüsten Dornenkrone; in dem halbgeöffneten Auge noch ein Blick voll Schmerz; das Gesicht ist verdiwolten, entstellt, jeder Zug darin weint.

Es war ein furchtbare Tod. Die blutstollten Hände rannen vor diesem Anblick davon. Jetzt ist blaue Nacht, und das Kreuz neigt sich tief, tiefer zur Erde.

Zwei Menschen bewachten es. Ein Weib steht links; ein rotes Kopftuch fällt auf ihr blaues, faltiges Gewand. Sie ist bleich und starr, überrollt von Tränen — die Mutter Gottes.

Auf der andern Seite Johannes, groß und schlank . . . Auch er leidet, — er sieht noch hin zum Kreuz und schreit auf mit geschwungenen Händen, schreit ohne Laut mit zerfressener Seele.

Das ist der Mann der Schmerzen, wie der Psalmist und die Propheten ihn geschildert. Auf ihn finden die Worte des 21. Psalms Anwendung: "Gott, mein Gott, ichu auf mich; warum hast du mich verlassen? . . . Ich bin ein Wurm und ein Mensch, der Spott der Menschen und die Verachtung des Volkes . . . Wie Wasser zerfließt ich, und es trennen sich alle meine Gebeine; mein Herz ist wie Wassers, das zergeht in meinem Innern. Ausgedörrt wie eine Schale ist meine Lebenskraft, und meine Jungen Fleisch an meinem Baumen, in den Todesstaub läuft du mich sinken. Mich umringen viele Unrechte, eine Rote Verwirter umstürmt mich. Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt und alle meine Gebeine gejährt."

Das ist der Heiland der Welt, wie Isaías ihn vorhergesagt: "Er steigt empor wie ein Reis vor ihm und wie eine Wurzel aus därenden Loden; nicht Gestalt ist ihm, nicht Schmuck; wir sehen ihn, und es war kein Anblick, daß wir Wohlgefallen an ihm finden, den Verachteten und Leidenden der Menschen, den Mann der Schmerzen."

Als ich vor mehreren Jahren noch Student in Freiburg i. Br. war, bat sich droben auf dem schönen Schloßberg direkt neben einem alten würdigen Steinkreuz ein armer Student erschöpft. Ich will nicht über ihn richten; aber es ist so bitter, so idyllisch, wenn ein armer Mensch, der Spott der Menschen und die Verachtung des Volkes . . . Wie Wasser zerfließt ich, und es trennen sich alle meine Gebeine; mein Herz ist wie Wassers, das zergeht in meinem Innern. Ausgedörrt wie eine Schale ist meine Lebenskraft, und meine Jungen Fleisch an meinem Baumen, in den Todesstaub läuft du mich sinken. Mich umringen viele Unrechte, eine Rote Verwirter umstürmt mich. Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt und alle meine Gebeine gejährt."

Das ist der Heiland der Welt, wie Isaías ihn vorhergesagt: "Er steigt empor wie ein Reis vor ihm und wie eine Wurzel aus därenden Loden; nicht Gestalt ist ihm, nicht Schmuck; wir sehen ihn, und es war kein Anblick, daß wir Wohlgefallen an ihm finden, den Verachteten und Leidenden der Menschen, den Mann der Schmerzen."

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13). Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Wie erdrückend, wie bitter, wie grausam ist doch der Tod des Gottesohnes am Kreuze! O Ichau auf dich! für uns zum Thunde gemordet, denn es heißt: "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." (Gal. 3, 13).

Deutscher Farmer

50 Jahre alt, (Junggeselle) jugt Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Witwe (ohne Kind) nicht unter 40 Jahre. Vermögen erinnicht.

Adresse: Box B, St. Peters Bote, Muenster, Sask., Canada

1000 Bushel Kartoffeln zu verkaufen, \$1.50 das Bushel.

Herrn. Van Gerven,

8 Meilen nördlich von Humboldt,

Phone 165-5

Gute Farmlaendereien zu verkaufen

Die ganze Section 12—38—21 weit, vom 2. Mer. 350 Acres unter Pilng, gute Gebäudelichten. — Die Nordhälfte von Section 18—37—20 weit, vom 2. Mer. 100 Acres unter Pilng. — Das Südviertel von Section 24—38—20 weit, vom 2. Mer. 75 Acres unter Pilng, gute Gebäudelichten.

Wir verkaufen die hier beschriebenen Ländereien zu leichten Bedingungen. Wegen Anfragen melden Sie sich an:

Mr. Joseph A. Meyer, Melrose, Minn., U.S.A.

Jellies that "jell"

werden, ohne Trubel und Verdruss den feinen Nachschlag holen und durch ihren köstlichen Geschmack den Appetit anregen.

Melrose
PURE JELLY POWDERS

sind kraftvoll, rein, leicht, lehmhaft. Die reine Gelatine in Melrose ist ein wertvolles Nahrungsmittel für jung und alt. Nutzen Sie Melrose vom Laden.

H. L. MACKINNON CO., LTD.

Beobachtungen eines neuen Ansiedlers

Herr G. V. Granle, der Leiter der Kath. Immigrant Aid Society, erhielt vor einigen Tagen von einem neuen Ansiedler folgenden Brief; Verfasster Herr Granle:

Rodden ich unter dem Schutz des katholischen Commandeur-Amtzurgen. Bereunes im Jahr 1929 mit dem "Zimmer Stölin" nach Kanada eingewandert bin, holte ich es für meine Pflicht, Ihnen für die Beurteilung einer Einwanderung meinen tiefesfürstesten Dank zu übermitteln und gleichzeitig Ihnen über meinen Verbleib einiges mitzuteilen. Mir wurde eine Stelle vermittelt auf einer Farm durch Herrn A. R. Gauthier in Bruno, Sask. Dort vertrat ich mich für drei Monate. Rodden ich mich mit den Dorfverhältnissen etwas vertraut gemacht hatte, verließ ich die Stelle am 15. Oktober und fuhr in das Prince Albert Gebiet um mir der Heimat zu finden. Prärieland war allerdings nicht mehr zu finden, aber in Township 92 Range 22 habe ich eine gute Heimstätte gefunden mit leidlichem Buch. Am 1. November ging ich daran, mir ein Haus zu bauen, das ich auch gut unter Tasch brachte, bevor der Schneefall. Obwohl den Winter bereits hier angebrochen und zähle mich ganz wohl im Kreis des großen Waldes. Anfangs April heißt es wieder aus gehen auf Arbeit und bis dahin habe ich 10 Acres abgeholzt.

Es mir sehr wahrscheinlich ein Überangebot an Arbeitskräften vorhanden sein, weil sehr viele arme Heimstätter hergeben sind, aber etwas wird schon zu verdienen sein. Man muss sich trachten, bald auf eigenem Land stehen zu können und dem Strom der Einwanderer Platz zu machen. Das Land füllt sich immer mehr mit Arbeitslosen und Unselbständigen. Hier liegt aber eine große Sündhaftigkeit einer Verantwortlichkeit, welche bemüht oder unbemüht eine Selbständigung der Einwanderer in Wort und Tat zu verhindern findet. Von einer Wenn das Freiwerden von Arbeits-

plänen verhindert wird, dann muss die Zahl von Arbeitslosen wachsen. Mit den Baden derselben treten aber auch alle sozialen und politischen Fragen, von denen wir bisher noch gänzlich verblieben waren, in den Vordergrund. Es ist daher Staatsbürgerschaft und moralische Pflicht jedes Arbeitgebers, jede freie oder freiwerdende Arbeitsstelle den zuständigen Stellen zu melden.

Was ist nicht anständig?

Die heilige katholische Kirche ist allen Menschen, wie dies nicht oft genug betont werden kann, die infallbare Lehrerin zur ewigen Glückseligkeit. Dazu wurde sie von Christus gegründet. Gerade heutzutage, wo es eine solche Menge von Seiten und Arscheln gibt, eine solche Menge von falschen Lehren, Meinungen und Auffassungen, ergibt sich die unbedingte Notwendigkeit einer unfehlbaren, absolut sicheren Führerin der Menschheit zur einzigen Wahrheit zu Gott, zum Himmel, zur ewigigen Freude und Glückseligkeit.

Die heilige katholische Kirche zeigt uns immer den rechten Weg, mögen die falschen Propheten auch noch so zahlreich, mögen die Verirrungen unter den Menschen auch noch so vielfältig sein. Eine orge Verirrung hat seit dem Friedenskrieg einen unfehlbaren, absolut sicheren Führer in der Menschheit zur einzigen Wahrheit zu Gott, zum Himmel, zur ewigigen Freude und Glückseligkeit.

Man nehme sich diese Worte zu Herzen. Sie kommen vom hl. Vater, durch den Christus zu uns wirtschaft. Wer sie nicht hören will, dem gelten die anderen Worte: "Wer nicht hören will, muss fühlen."

Liste
der von dem Deutschen Konsulat in Winnipeg, 504 Main St., gesuchten Personen.

1. Otto Bartels, geb. 28. April 1882, im August 1929 von Kiel nach Kanada gekommen.
2. Walter Iris Curt Anton, geb. 17. Juli 1897 in Kiel, im Februar 1927 nach Montreal ausgewandert.
3. Carl Dörre, aus Großmehlro, Thüringen.
4. Adolf Graf, geb. 28. November 1899 in Kiel, früher Bankbeamter; April 1927 in Kitchener, Ont., danach in Toronto, Ont., wohnhaft gewesen.
5. Karl August Cromer, geb. 20. Dezember 1895 in Heidelberg; bis November 1928 in Montreal wohnhaft gewesen.
6. Walther Gutmann, im Jahre 1929 in Montreal wohnhaft gewesen.
7. Nikolaus Huber, geb. 26. Januar 1903 in Gladis-Lano, Polen, soll von Ostpreußen

Was lehrt nun die Kirche über

die Frauenkleidung? Schon am 2. August 1928 hat die hl. Kongregation für Ordensleute einen Erlass verordnet, die Anfalten, Schulen, Oratorien und Erholungsheime, in denen die weibliche katholische Jugend Unterricht genießt und sich aufwändert.

8. Theodor König, Fleischmeister, geb. 30. April 1885 in Heidenau, Kreis Reichenbach, ist im August 1927 nach Kanada gekommen. Frau Bolinger soll sich vor etwa 2 Jahren vorübergehend in Bruno, Sask., aufgehalten haben.

9. Heinrich Friedrich Theodor Krull, Bautechniker, geb. 21. August 1880; im August 1929 von Kiel nach Kanada gekommen.

10. Hans Panitsch, Mater, im November 1928, in Toronto, Ont., wohnhaft gewesen.

11. Michael Selscher, geb. 1906 in Ellingen, Kreis Ottobeuren, wohnte im April 1928 mit seinem Bruder Peter in Winnipeg.

12. Arthur Neumann, soll im Juli 1929 mit Lloyd Dampfer "Stuttgart" nach Kanada gekommen sein und sich nach der Provinz Alberta begeben haben.

13. Felix Koska, von Beruf Bäcker, soll 1929 in Coburg, Alta., später in Lake Louise, Alta., Grandbrook, B. C. und jetzt in Vancouver beschäftigt sein.

14. Paul Hagenstein, soll im April 1926 nach Kanada gekommen und zunächst unter der Adresse c. o. Mr. Roberts, Blue Ridge, Alberta, gewohnt haben.

15. Lorenz Nathan Friedland, etwa 45—48 Jahre alt.

nach Alberta, Kanada ausgewandert sein.

7. Fran Victoria Bolinger geb. 8. September 1892 ist im August 1926 mit ihrem Ehemann nach Kanada gekommen. Frau Bolinger soll sich vor etwa 2 Jahren vorübergehend in Bruno, Sask., aufgehalten haben.

8. Hermann Casper soll seit einer Reihe von Jahren in Vancouver, B. C., wohnen.

9. Albert Peter, geb. 1906 in Ellingen, Kreis Ottobeuren, wohnte im April 1928 mit seinem Bruder Peter in Winnipeg.

10. Arthur Neumann, soll im Juli 1929 mit Lloyd Dampfer "Stuttgart" nach Kanada gekommen sein und sich nach der Provinz Alberta begeben haben.

11. Felix Koska, von Beruf Bäcker, soll 1929 in Coburg, Alta., später in Lake Louise, Alta., Grandbrook, B. C. und jetzt in Vancouver beschäftigt sein.

12. Paul Hagenstein, soll im April 1926 nach Kanada gekommen und zunächst unter der Adresse c. o. Mr. Roberts, Blue Ridge, Alberta, gewohnt haben.

13. Albert Richter soll vor etwa 3 Jahren nach Kanada gekommen sein und zuletzt in Regina gewohnt haben.

14. Gottfried Sternemann, geb. 1898, soll im Jahre 1925 nach Kanada gekommen sein und im Herbst 1928 aus Clinton, Alta., geschrieben haben.

15. Lorenz Nathan Friedland, etwa 45—48 Jahre alt.

ORA
LABO

Bete u.
Arbeit

Legisl

Die zweite Session der Legislatur, von der jetzt Beginn des ersten Jahres war, April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Es war dies, von

Gedächtnispunkten aus

ereignisreiche Sessi

on, die jetzt Beginn des

ersten Jahres war,

April früh morgens Uhr geschlossen.

Phone 75 Bruser's Ladenneuigkeiten Humboldt

Neue

Fruehjahrsmaentel

Dieselben stellen die nettesten Modelle dar zu den niedrigsten Preisen. Eine modernisierte Auswahl auf die wir stolz sind. Sie können Ihren Mantel bei Bruser mit der äußersten Sicherheit wählen, dass sie nur die neuesten und attraktivsten Modelle darstellen.

Wool-Coats mit all den neuesten und nettesten Einzelheiten, von ganzwollinem Stoff hergestellt in den anziehendsten Farben. Ein mäßig angestiegener Preis von \$10.95 bis \$27.50

Damen Dreiz Coats von ungewöhnlicher Unterdrückung. Ein Mantel, für den Sie sich sicher entscheiden werden wegen seiner Modernität und seines Wertes. Die meisten neuen Vorfälle sind darin enthalten, wie die Herstellung aus feinem Twicote, importiertem Broadcloth und Poiret Twills. Viele von Plastik, Füllstoffen. Preise von \$13.50 bis \$45.00

Crepe Gloria Seidene Frocks

Dieses ist der Typ von Frocks, welcher das Zundament bildet für jeden Frau Kleiderkram. Der Stoff besteht aus einer Seide, die gerade das rechte Gewicht aufweist und der Modetyp ist der neueste — jedoch gar nicht extrem. Dieleben sind bereitgestellt in vielen Farben mit all den neuesten Einzelheiten. Bestellen Sie sich einen für Ihre Oster-Ausrüstung. Bruser's Preis \$19.95

Woods

Lavender - Waren

Diese Auswahl von feinen seidenen Unterbekleidern benötigen keine Einführung. Eine verständnisvolle Frau weiß, dass dies die feinsten und ausgiebigsten Kleiderwaren auf dem Markt sind. Die Wahl der Farben ist Ihnen selbst überlassen. Bloomers, per Paar \$1.95

\$1.95

Blouson, per Stück \$1.50

\$1.50

Slips, per Stück \$1.95

\$1.95

Nachthemden, per Stück \$2.95

\$2.95

Pojamas, per Stück \$3.95

\$3.95

Nette seidene und wollene gestrickte Anzuege

Geradezu reizend sind diese feinen seidenen und wollenen Anzüge — und dabei so praktisch. Einige stellen den zweiteiligen Typ vor, während andere ein dreiteiliges Ganzes bilden. Wunderschöne Modelle — und eine so herliche Auswahl von Farben und Verbindungen. Möglicherweise \$16.50 bis 27.50

Fruehjahrsmaentel fuer Kinder und Fraeulein

Mantel, passend für ein Mädchen von 4 bis 14 Jahren. Aus feingewebtem Zweidstoff hergestellt nach modernem Gesichtspunkt, der äußerst populär ist. Tatsache ist, dass die meisten dieser kleinen Mäntel ebenso nach Mode und Geschmack verfügt sind als jene für die Erwachsenen. Ein mit Rüschen auf der Rückseite angefertigter Preis von \$5.50 bis \$10.95

Neue Damenhüte

Neu ist das Wort. Soeben wurde eine neue Saison der feinsten Frühjahrs Hüte geöffnet. Dies ist die lieblichste Auswahl von schönen Strohhüten, die wir jemals gehabt haben. Sie werden sich freuen, einen derartigen für Oster zu befreien. Preis von \$3.95 bis \$4.95

Sport - Sweaters fuer Frauen

In der beliebtesten Pullover-Sorte. Aus den feinsten Woll- und Seiden- und Wolsträmmen gefertigt in einer Vielzahl von Farben und Mustern, die einfach erstaunlich sind. Zum populären Preis von \$2.95, \$3.50 und \$3.95

Grocery - Spezialofferten nur fuer Freitag und Samstag

Nabob Tee, per Pfd. 5c
Nabob Kaffee, Biscuit Biscuite, per Pfd. 49c
Big Bars, Whole Wheat and Turkey Figs, friisch, per Pfd. 17c
Schmalz, Heimprodukt, weiches, frisches Schmalz, per Pfd. 16c
Bananas, gut gereift, 2 Pfd. zu 19c

Oliven, Libby's Selected Queen Olives, großer Topf, 1 Pfd. 2 lbs. net weight, per Topf 29c
Luis Quaker Oats, per Pfd. 25c
Gingembre Apricots oder Birne, 1/2 Pfd. Biscuite choice sliced California Peaches or Apricots, per Biscuite 17c